

An die Mitglieder der Linkspartei von einem alten Rentner

Da landet auf meinem Computer eine Meinung des Teams Sahara zu den GroKo-Verhandlungen. Es ist eine gute Analyse. Dennoch finde ich sie irgendwie leer. Ich tue anderes, aber im Hintergrund meines Handelns gehen meine Gedanken eigene Wege. Nachdem meine Arbeit getan ist, finde ich Ruhe und plötzliche Eingebung, was da fehlt. Ich schreibe es auf.

Hallo Team Sahara,

der Inhalt meines Briefes ist eigentlich keine Antwort an das Team zu angesprochenen Problemen. Ich weiß aber keine bessere Adresse als Ansprechpartner.

Ich meine, dass alle heute landläufig diskutierten Forderungen eigentlich "Nebenkriegsschauplätze" sind. Wenn der Kapitalismus überwunden werden soll, müssen die Eigentumsverhältnisse geändert werden. Sahara hat in dieser Richtung weiter gedacht und im Buch "Reichtum ohne Gier" Möglichkeiten der Veränderungen in den letzten Kapiteln dargestellt. Diese halte ich für eine konstruktive Weiterentwicklung der marx'schen Gedanken in der heutigen Zeit, entsprächen auch grundgesetzlichem Handeln. Sie hätten friedliche, langsame Veränderungen zur Folge, niemand bräuchte vor ihnen Angst haben. Wie aber wäre das zu bewerkstelligen?

Eine Form ist die Schaffung einer Kaderpartei, die einen Putsch oder Revolution durchführt, wie das Lenin 1917 tat. Anschließend riss er mit seinen Dekreten die Menschen mit und schuf so eine Massenbasis für die eroberte Macht. Eine andere Möglichkeit ist die vorherige Schaffung einer Massenbasis für den politischen Umschwung und die Nutzung der Macht für die Veränderung der Eigentumsverhältnisse. So ging die SPD zur Kaiserzeit vor. (Dass sie selbst dann die Zinnwalder Beschlüsse bei Kriegsausbruch verriet, ist für diese Überlegung nebensächlich, ebenso wie eine Beurteilung der Sowjetunion in der Folgezeit.)

Lenins Taktik war nur bei einer durch den I. Weltkrieg geschwächten Ausbeuterklasse möglich. Für uns Heutige käme also nur die zweite Variante in Frage. Zurzeit dümpelt die Linke bei 10% Wählerschaft. Für die Schaffung einer Massenbasis muss noch sehr viel getan werden. Was sehe ich als notwendig an?

Zur Schaffung einer Massenbasis bedarf es Massenmedien. Also braucht die Partei: einen Verlag, eine Zeitung, einen Fernsehsender, eine Redaktion, die sich den sozialen Medien widmet. Aber das braucht auch Kleinarbeit, das "Kümmern" um die Ärmsten, die den Wahlen aus Enttäuschung fernbleiben oder inzwischen zur AfD übergelaufen sind. Dazu gehört die juristische und moralische Unterstützung der Hartz-IV-Empfänger, der Obdachlosen, Alleinerziehenden usw. Ihre Sorgen und Ängste muss man kennen und beachten. Das können auch so banale Dinge sein, wie die Ablehnung der Zeitumstellung, die Sorge der Konkurrenz durch Flüchtlinge. Da werden Türken (und nicht nur Türken), die bei uns leben, Gesundheitskosten für ihre Familienmitglieder in ihrer Heimat bezahlt - und nicht für die eigenen Leute. Diese Ungerechtigkeit bringt die AfD vor den Bundestag - warum nicht "Die Linke"? Da wird nicht verlangt, dass Flüchtlinge mit gleichem Maß gemessen werden wie die Ärmsten hier. Zu viel Rücksicht auf fremde Kultur ist der Tod der eigenen. So denkt man - aber "Die Linke" beachtet dieses Denken nicht. Was versteht ein Araber unter Familiennachzug? Vier Ehefrauen? Bei uns gelten unsere Gesetze, will er vier Frauen, kann er bei uns keinen Familiennachzug haben. Es gibt eine sehr gelungene Migration in der deutschen Geschichte: die Hugenotten zur Zeit Friedrich des II. "Jeder soll nach seiner Fassung

selig werden" wird er zitiert, doch er verlangte im Gegenzug strikte Unterordnung unter Preußens Gesetze. Und er kümmerte sich um sie, gab Arbeit, Land, zeitweilige Steuerbefreiung usw. Das strikte Befolgen der Gesetze und auch das "Kümmern" geschieht heute nicht - "Die Linke" muss es fordern und selbst auch tun, vor allem mit den Hiesigen! Alle etablierten Parteien (auch "Die Linke") unterstützen den Bau von Moscheen. Die Masse der Bevölkerung (auch die Ärmsten) will das nicht. Man könnte einen Vertrag mit muslimischen Ländern schließen: eine Moschee bei uns - eine Kirche bei Euch. Mag primitiv klingen, fände ich aber gerecht. Die Sorgen der Ärmsten gelten ihrer Wohnung - aber Funktionäre der "Linken" stehen z.B. in Berlin mehr auf Seiten der Immobilienhaie als auf Seiten der Ärmsten. Wenn diese ihre Teilhabe an der Macht nicht im Sinne der Ärmsten nutzen, sollten sie aus der Partei gejagt werden - ohne Wenn und Aber. Es gäbe noch mehr zu nennen, ich will es dabei belassen.

Jedem Leser wird auffallen, dass dabei sehr viele "Nebenkriegsschauplätze" sind. So schließt sich der gedankliche Kreis. Sie sind Teil der Arbeit. Aber mit dem Bestehen von parteieigenen Massenmedien kann sehr viel mehr geleistet werden als ohne. Sie fehlen aber vollständig.

Meine Sorge ist, dass infolge der Tagesgeschäfte und dem Ausruhen von Funktionären der Partei auf Posten des Staates die eigentliche Aufgabe der gesellschaftlichen Veränderung vergessen wird. Ich selbst kann nicht mehr viel tun, bin 76, kann nur noch beobachten und Ratschläge geben - wenn man sie denn hören will. Mehr über mich zu erfahren ist auf meiner Homepage.

Ich wünsche dem Team Sahara und jedem aufrichtigen Genossen viel Erfolg in der Arbeit auf dem Wege zur Überwindung der herrschenden Zustände.

Mit solidarischem Gruß

Klaus Buschendorf

31.01.2018

www.buschendorf.jimdo.com